

11 26-11



RUNDSCHREIBEN 1986/2



Verein der Diplom-Bibliothekare
an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V.

Verein
Deutscher Bibliothekare e. V.

c/o Deutsches Bibliotheksinstitut
Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31
Postgiroamt Hamburg 294 86-208

Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Schloß
6100 Darmstadt
Postgiroamt München 3764-804

Inhalt – Aus dem VdDB (Jahresbericht – Kassenbericht – Beiratswahlen 1986: Ergebnisse – Kommission Neue Technologien, Kommission Ausbildung und Beruf: Jahresberichte – Kommission Ausbildung u. Beruf: Stellungnahme zum Entwurf einer Ordnung für d. Aufstieg in die Laufbahn des gehobenen Dienstes an wiss. Bibliotheken d. Landes Niedersachsen) S. 1
Aus dem VDB (Konzentration d. bibliothekarischen Berufsverbände oder Konzentration bibliothekarischer Verbandsarbeit? – Kommission für Ausbildungsfragen: Tätigkeitsbericht 1985/86 – Die Empfehlungen für d. Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes: zur Stellungnahme d. Kommission für Ausbildungs- und Berufsfragen d. VdDB – Aus der AhD) S. 7
Personalnachrichten S. 10 – **Presseauschnitte** S. 11 – **Kollegenpublikationen** S. 12

Aus dem VdDB

Jahresbericht des VdDB

In dem Berichtszeitraum (April 1985 – März 1986) konnte die Vereinsarbeit dem Vorjahr entsprechend fortgeführt werden. Außergewöhnliche Vorkommnisse waren nicht zu verzeichnen. Nach wie vor gestaltete sich die Vereinsarbeit lebhaft, d. h. Anfragen und Anregungen gingen von den Mitgliedern an den Vorstand und an die Beiräte sowie an die Kommissionen. Zunehmend wendeten sich Nicht-Mitglieder, Institutionen und andere Organisationen mit allgemeinen Fragen zum Bibliothekswesen und mit speziellen zu berufsständischen Problemen an den Verein.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich nach unseren Erfahrungen etwas entspannt. Die Absolventen der Ausbildungsstätten haben wohl in den meisten Fällen einen Arbeitsplatz finden können. Da die Rückkopplung und Meldung von arbeitslosen Kollegen nicht sehr groß ist, sind wir auf allgemeine Informationen und Vermutungen angewiesen, die jedoch von den Erfahrungen der bibliothekarischen Ausbildungsstätten bestätigt werden. Es konnte allerdings nicht exakt ermittelt werden, zu welchen Anteilen die Berufsanfänger feste Stellen oder zeitlich begrenzte Verträge annehmen konnten.

Eine erfreuliche Meldung kam aus Hessen. Mit dem Gesetz zur Änderung des Verwaltungsfachhochschulgesetzes vom 11.7.1985 (GVBl. I. Nr. 11, S. 117) ist in Hessen nunmehr eine Rechtsgrundlage für eine Diplomierung aufgrund der Laufbahnprüfung für den gehobenen Dienst geschaffen worden. (s. dazu RUNDSCHREIBEN 1985/4).

Der Mitgliederzuwachs hielt erfreulicherweise auch 1985 an. Mit 131 Neuanmeldungen konnte der VdDB den bisher höchsten Zuwachs verzeichnen (1982: 53 neue Mitglieder, 1983: 61, 1984: 105). 1985 traten 37 Mitglieder aus dem Verein aus, 9 sind verstorben, 1 Mitglied mußte ausgeschlossen werden. Damit hat der Verein am 31.12.1985 2087 Mitglieder.

Im Spätsommer des letzten Jahres lag das von der ad-hoc-Kommission erarbeitete und in der Mitgliederversammlung diskutierte Berufsbild vor. Es wurde den Vereinsmitgliedern kostenlos in einem Exemplar zugeschickt. Interesse erweckte dieses Berufsbild auch außerhalb der Bibliotheken, so daß inzwischen zahlreiche Bestellungen bearbeitet werden konnten. Unproblematisch ist die Niederschrift eines Berufsbildes nicht, wie wir aus der Diskussion auf der Mitgliederversammlung 1984 gesehen haben und wie wir jetzt aus Besprechungen und Kritiken ersehen. Schon der Ansatz, was ist ein Berufsbild und was will es, scheint nicht eindeutig zu sein. So ist zumindestens mit dem Vorliegenden ein Ziel erreicht worden: Die Diskussion um unseren Beruf ist in Gang gekommen. Wir können nur hoffen, daß die Auseinandersetzungen mit und um unseren Beruf nicht stehen bleiben, denn die sind erforderlich bei einem Berufsbild im Wandel.

Ein Thema, daß die Vereinsgremien während des letzten Jahres intensiv beschäftigt hat, war die Reorganisation der Vereinsstrukturen im Deutschen Bibliothekswesen. Damit hat ein Prozeß begonnen, der das Überdenken der gewachsenen Vielfalt erforderte. Auf Mitgliederversammlungen und im RUNDSCHREIBEN wurden die Mitglieder über Denkansätze und Modellvorschläge

informiert. In den Vereinsgremien intensivierte sich die Zusammenarbeit zu dieser Fragestellung. Patentlösungen sind allerdings bis heute noch nicht in Sicht. Dienstliche Hierarchien, Traditionen, unterschiedliche Aufgabenstellungen und kommerzielle Verpflichtungen (VBB), die über Jahre gewachsen sind, lassen sich nicht in einem Jahr beseitigen. Auf die Ergebnisse in der laufenden Diskussion soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Auf allen Sitzungen der Vorstände und Beiräte, der DBK, des DBV und VDD sowie VBB stand das Thema auf der Tagesordnung. Die Resümees und Stellungnahmen des VdDB wurden im RUNDSCHREIBEN 1985/1 den Mitgliedern bekanntgegeben. Auf der kommenden Mitgliederversammlung wird dieses Thema erneut diskutiert werden.

Beiräte (Landesvertreter)

Unterschiedlich in den einzelnen Bundesländern boten die Beiräte Fortbildungsveranstaltungen, Besichtigungen und Mitgliederversammlungen. Der Besuch dieser Veranstaltungen ist nach wie vor an der Gesamtzahl der Mitglieder gemessen nicht sehr rege, wenn wir auch steigende Tendenzen feststellen konnten.

Bedingt durch einen privaten Ortswechsel von Frau Gilda Gödert hat ihre Stellvertreterin Frau Margret Lorig kommissarisch das Beiratsamt für Rheinland-Pfalz übernommen.

In Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland wurden Beiratswahlen durchgeführt, während sich in Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein die Beiräte erneut für die nächste Amtszeit zur Verfügung stellen.

Kommissionen

Im Berichtszeitraum vollendete die ad-hoc-Kommission zur Erarbeitung eines Berufsbildes ihre Arbeit, nachdem sie zum Bibliothekartag in Trier die überarbeitete Fassung des Berufsbildes vorlegte und die letzten redaktionellen Korrekturen, die sich in der erweiterten Vorstandssitzung ergaben, eingearbeitet hatte.

Die Kommission für Tarif und Besoldung verfolgte den Problemkreis seit 1.7.1985 unter dem Vorsitz von Barbara Jedwabski.

Die Kommission Ausbildung und Beruf erarbeitete u. a. eine Stellungnahme zum Entwurf der „Empfehlungen für die Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes“ (s. RUNDSCHREIBEN 1985/4).

Die Kommission Neue Technologien, die aus der ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen hervorging, wurde auf der Mitgliederversammlung bestätigt. Sie wird als Dauerkommission den Problemkreis um den Einsatz und die Folgen der neuen Technologien in den Bibliotheken kritisch verfolgen.

Den Mitgliedern des VdDB, die die Kommissionsarbeit unterstützen sowie vor allem den Kommissionsmitgliedern, die mit Engagement und Einsatz wieder ihr zum Teil reichliches Pensum an Arbeit bewältigt haben, gilt unser Dank. Die Berichte der einzelnen Kommissionen folgen separat im Anschluß an den Jahresbericht.

Vorstands- und Beiratssitzungen

Die Sitzungen des Vorstandes und Beirates fanden in Trier zum Bibliothekartag und am 14./15. Oktober 1985 in Oldenburg statt. Diese Sitzungen dienten dem Informationsaustausch über Aktivitäten in den Ländern, in den Kommissionen und im Vorstand. Breiten Raum nahm die Diskussion um die Vereinsreorganisation ein. Von Seiten der Mitglieder wurde mehrfach die Frage nach der Möglichkeit von Dienstbefreiung und der Anerkennung der Bibliothekartage als Fortbildungsveranstaltung gestellt.

Das aus den Ländern zusammengetragene Material an Verordnungen und gesetzlichen Regelungen wurde besprochen. Eine generelle Regelung scheint im Augenblick nicht erreichbar.

Themenanregungen aus der Mitgliederversammlung, aus den Kommissionen und von Mitgliedern wurden beraten und deren

Bearbeitung koordiniert. Wichtige Themen waren u. a. Abbau von Ausbildungsstellen, arbeitslose Kolleginnen und Kollegen, Teilzeitregelung, Kritik am Berufsbild, Öffentlichkeitsarbeit des VdDB.

Daneben gilt es die Probleme der „Geschäftsführung“ des VdDB zu besprechen. Erstrebenswert erscheint uns, mit möglichst geringem bürokratischen Aufwand die Nähe zu den Mitgliedern herzustellen.

Am Ende dieser Amtsperiode ist geplant, ein neues Mitgliederverzeichnis herauszugeben. Das letzte Mitgliederverzeichnis, das 1982 erschienen ist, ist inzwischen vergriffen.

Bibliothekartag

Rekordteilnehmerzahlen konnten die Verein und die Trierer Gastgeber zum 75. Deutschen Bibliothekartag, der unter dem Thema „Literaturversorgung in den Geisteswissenschaften“ stand, verbuchen. Traditionsgemäß fand auch die Mitgliederversammlung des VdDB statt. Das Protokoll dazu wurde im RUNDSCHREIBEN 1985/3 und in der „Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie“ 33.1986, H 4 veröffentlicht. Die Vorträge des Bibliothekartages wurden wieder in einem ZfBB-Sonderheft veröffentlicht.

Ausländische Gäste

Zum Bibliothekartag in Trier konnten wir Gäste aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden begrüßen. Daneben gab es Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen des Auslandes, die sich mit Fragen und Mitteilungen an den Vorstand des Vereins gewendet hatten. Nach wie vor besteht Interesse, vor allem der außereuropäischen Kolleginnen und Kollegen an Studienreisen durch deutsche Bibliotheken, die leider aus finanziellen Gründen noch nicht realisiert werden konnten.

International Federation of Library Association and Institutions (IFLA)

Die 51. Generalversammlung der IFLA fand vom 16.-24. August 1985 in Chicago statt. Der Verein wurde von der Vorsitzenden vertreten.

Das IFLA-Nationalkomitee tagte am 21.1.1986 in Bonn. Berichte über die Tätigkeiten des Executive und Professional Board sowie das Programm Management Committees, die Sektionsarbeit und Vorbereitungen für die diesjährige IFLA-Tagung in Tokio standen auf dem Programm. Da das Auswärtige Amt die Zuschüsse für die Teilnahme reduziert hat, werden in diesem Jahr die Vereinsvertreter keine finanziellen Zuschüsse erhalten.

84. Generalversammlung der Vereinigung der Schweizer Bibliothekare

Die Generalversammlung fand vom 26.-28.9.1985 in St. Gallen statt. Das Thema lautete: „Die Bibliothek als Betrieb“. Die Vorsitzende vertrat den VdDB (s. dazu RUNDSCHREIBEN 1985/4).

Deutsche Bibliothekskonferenz

Die DBK tagte im Anschluß an die DBV-Jahrestagung am 4.10.1985 in Köln. Neben Routinefragen zu der Vereinsrepräsentation, zur IFLA-Tagung und zur Arbeit der Bibliothekarischen Auslandsstelle bildete die Reorganisation der Vereine den Schwerpunkt der Diskussion.

Die für März 1986 geplante Sitzung fiel wegen mangelnder Vorbereitung und nicht vorliegender Tagesordnung aus. Den Vorsitz stellt 1986 der VBB mit seinem Vorsitzenden Karl-Heinz Pröve, Wiesbaden.

Deutscher Bibliotheksverband

Die Jahrestagung des DBV fand vom 2.-4.10.1985 in Köln statt. In der Beiratssitzung – der VdDB ist jeweils durch die Vorsitzende im Beirat vertreten – gab es die Berichte aus den Landesverbänden und Sektionen, den Bericht des DBV-Vorstands.

Schwerpunkthemen des Jahres waren die Leseförderung, Video in Bibliotheken, Urheberrecht und die Konzentration der bibliothekarischen Verbände. Die Jahrestagung des DBV, die gemeinsam mit der des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurde, bot zudem Vorträge unter dem Thema „Technik und Bildung – die Rolle der Bibliotheken –“ an. (s. dazu RUNDSCHREIBEN 1985/4)

Zusammenarbeit VdDB und VDB

In diesem Berichtszeitraum fielen zwei gemeinsame Sitzungen der Vorstände mit den Beiräten und dem Vereinsausschuß an, die als Schwerpunkte die Durchführung des Bibliothekartages in Trier und die Vorbereitung des darauffolgenden in Oldenburg hatten. Ein weiterer Schwerpunkt war die Diskussion um die Konzentration der Personalverbände.

An der Sitzung des Vereinsausschusses des VDB am 22./23. 1. 1986 in Darmstadt nahm die Vorsitzende teil. Von parallel verlaufenden Sitzungen werden die Protokolle ausgetauscht, so daß ein gegenseitiger Informationsfluß gewährleistet ist.

Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (ZfBB)

Die jährliche Herausgeberbesprechung fand am 16.10.1985 in Frankfurt statt. Nicht erfreulich ist, daß der Verleger mehr Abbestellungen als Neubestellungen registrieren mußte. Trotzdem will der Verlag die Preise vor 1987 nicht erhöhen. Die Mitglieder der Vereine können die Zeitschrift zum Sonderpreis von jährlich DM 44,- (statt DM 74,-) über ihre Vereine beziehen. Die Anfang des Jahres 1985 gestartete Umfrage zur ZfBB blieb leider ohne große Resonanz.

RUNDSCHREIBEN

Nach wie vor ist das RUNDSCHREIBEN ein Mitteilungsblatt der Vereinsaktiven an die Mitglieder. Unsere Appelle an die Mitglieder, dieses RUNDSCHREIBEN ebenso für Berichte und Diskussionsbeiträge zu nutzen, blieb erfolglos. Die Zusendung des RUNDSCHREIBENS macht die üblichen Probleme, teils weil wir die geänderten Anschriften nicht (rechtzeitig) erhalten, teils weil die Adreßfirma diese nicht sofort und korrekt bearbeitet und teils weil die Post mit der Rücksendung an den Absender in diesem Postzeitungsdienst sehr großzügig zu verfahren scheint.

Nach einer Amtszeit von 2 x 2 Jahren möchte ich mich an dieser Stelle für die Unterstützung, Anregung und Kritik, die aus den Reihen der Mitglieder, von den Vereinsaktiven, den Mitgliedern anderer Vereine und von Außenstehenden kam, herzlich bedanken.

Ohne diese zahlreiche und unbürokratische Unterstützung von vielen Seiten, vor allem aber auch vom Deutschen Bibliotheksinstitut, wäre so manches nicht „leicht“ lösbar gewesen. Zeiteinsparungen in dem formalen Teil der Vereinsführung wurden erreicht, die erforderlich waren, um Sachprobleme zu bearbeiten. Längst war die gegebene Zeit nicht ausreichend, allen Fragestellungen nachzugehen. Für die Zukunft bleibt zu hoffen, daß die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Vereine sich weiter intensiviert und ggf. die Errichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle die Vereingremien von der Routinearbeit befreit und ihnen damit den erforderlichen Freiraum für die Bearbeitung von berufsspezifischen Anliegen einräumt.

Ulla Usemann-Keller
Vorsitzende

VdDB-Kassenbericht und Haushaltsvoranschlag

Kassenbericht 1985

I. Vermögensstand	
Vermögen am 1. Januar 1985	DM 45 421,49
Einnahmen	DM 108 283,82
	<hr/>
Ausgaben	DM 153 705,31
	DM 79 013,04
	<hr/>
Vermögen am 31. Dezember 1985	DM 74 692,27
	<hr/>
II. Einnahmen	
1. Mitgliedsbeiträge	DM 66 983,50
2. Spenden von Mitgliedern	DM 397,40
3. Zinsen Sparbuch und Festgeld	DM 2 664,52

4. Schutzgebühren f. Veröffentlichungen (Erstattung von Druckkosten u. Porto):	
5 Ex. „Einsatz neuer Technologien“,	
220 Ex. „Auswirkungen neuer Techn.“,	
60 Ex. „Praxisbegleitender Unterricht“,	
92 Ex. „Berufsbild“,	
19 Ex. „Stellenpläne“	DM 2 424,--
5. Erstattung von Mahnporto	DM 202,40
6. Rückzahlung von Reisekosten	DM 233,80
7. Bibliothekartag Bielefeld, Resterstattung	DM 1 038,65
8. Bibliothekartag Trier, Erstattung von Vorschuß, Auslagen und Überschuß	DM 27 129,24
	<hr/>
	DM 101 073,51
9. Durchlaufende Gelder	DM 7 210,31
	<hr/>
	DM 108 283,82
	<hr/>

III. Ausgaben

1. Bibliothekartag Trier	DM 17 547,72
2. Bibliothekartag Oldenburg, Vorschuß	DM 1 000,--
3. IFLA-Tagung Chicago	DM 3 464,40
4. Reisekosten Vorstand	DM 6 371,32
5. Reisekosten Kommissionen	DM 11 918,62
6. Reisekosten Beirat	DM 3 001,72
7. Fachliteratur	DM 355,36
8. Geschäftsbedarf	DM 1 225,94
9. Porto und Telefon	DM 2 740,83
10. Druckkosten allg. (inkl. „Berufsbild“)	DM 3 161,60
11. Rundschreiben 1985/1-4 (Druck, Versand, Porto, Sonstiges)	DM 8 993,20
12. Verschiedenes	
a. Aufwandsentschädigung Vorstand und Kommissionsvorsitzende	DM 3 400,--
b. Beitrag Bibliothekarische Auslandsstelle	DM 400,--
c. IFLA-Beitrag	DM 1 408,47
d. Zuschuß ZfBB	DM 500,--
13. Länderanteile	DM 6 313,55
	<hr/>
	DM 71 802,73
14. Durchlaufende Gelder	DM 7 210,31
	<hr/>

Haushaltsvoranschlag 1986

I. Einnahmen

Mitgliedsbeiträge 1986	
DM 40,-- 1 356 Mitglieder	DM 54 240,--
DM 20,-- 180 Mitglieder	DM 3 600,--
DM 15,-- 554 Mitglieder	DM 8 310,--
beitragsfrei 10 Mitglieder	
	<hr/>
2 100 Mitglieder (1.2. 86)	DM 66 150,--
Noch fehlende Beiträge 1985	DM 6 000,--
	<hr/>
	DM 72 150,--
Vermögen am 31. Dezember 1985	DM 74 692,27
	<hr/>
	DM 146 842,27
	<hr/>

II. Ausgaben

1. Bibliothekartag Oldenburg	DM 22 000,--
2. IFLA-Tagung Tokio	DM 5 000,--
3. Reisekosten Vorstand	DM 9 000,--
4. Reisekosten Beirat	DM 4 000,--
5. Reisekosten Kommissionen	DM 14 000,--
6. Fachliteratur	DM 600,--
7. Geschäftsbedarf (inkl. Wahl)	DM 3 000,--
8. Porto (inkl. Wahl)	DM 4 000,--
9. Druckkosten allgemein (u. a. Werbeblätter, Veröffentlichungen)	DM 8 000,--
10. Rundschreiben 1986/1-4 (Druck, Versand, Porto, Sonstiges)	DM 11 000,--

11. IFLA-Beitrag	DM	1 450,--
12. Beitrag Bibliothekarische Auslandsstelle	DM	400,--
13. Zuschuß ZfBB	DM	500,--
14. Aufwandsentschädigung Vorstand und Kommissionsvorsitzende	DM	3 100,--
15. Länderanteile 1986	DM	10 000,--
16. Länderanteile, Übertrag aus 1985	DM	8 000,--
	DM	104 050,--
17. Reserve	DM	42 792,27
	DM	146 842,27

Saarland	Wahlberechtigt	36 Mitglieder
	Abgegebene Stimmen	29
	davon gültig	29
	ungültig	–
	für Angelika Kufler, UB Saarbrücken	27
	nicht einverstanden	2
	Enthaltungen	–
		Ulla Usemann-Keller Vorsitzende

Ottmarsbocholt, den 22. März 1986

(Bärbel Volle)

Beiratswahlen 1986: Ergebnisse

In den Bundesländern Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein fanden gemäß § 8.2 der Vereinssatzung keine Wahlen statt.

Aus den verbleibenden Bundesländern meldeten die jeweiligen Wahlausschüsse die folgenden Ergebnisse:

Baden-Württemberg	Wahlberechtigt	310 Mitglieder
	Abgegebene Stimmen	145
	davon gültig	134
	ungültig	11
	für Monica Theurer, UB Tübingen	130
	nicht einverstanden	2
	Enthaltungen	2
Bayern	Wahlberechtigt	268 Mitglieder
	Abgegebene Stimmen	139
	davon gültig	138
	ungültig	1
	für Ruth Werner, BSB München	132
	nicht einverstanden	6
	Enthaltungen	–
Berlin	Wahlberechtigt	244 Mitglieder
	Abgegebene Stimmen	120
	davon gültig	118
	ungültig	2
	für Ingeborg Duske, Amerika-Gedenkbibliothek	112
	nicht einverstanden	6
	Enthaltungen	–
Hessen	Wahlberechtigt	190 Mitglieder
	Abgegebene Stimmen	91
	davon gültig	91
	ungültig	–
	für Christel Euler, UB Gießen	88
	nicht einverstanden	2
	Enthaltungen	1
Nordrhein-Westfalen	Wahlberechtigt	438 Mitglieder
	Abgegebene Stimmen	223
	davon gültig	223
	ungültig	–
	für Jutta Bergemann, UB Dortmund	220
	nicht einverstanden	3
	Enthaltungen	–
Rheinland-Pfalz	Wahlberechtigt	112 Mitglieder
	Abgegebene Stimmen	49
	davon gültig	48
	ungültig	1
	für Margret Lorig, UB Kaiserslautern	48
	nicht einverstanden	–
	Enthaltungen	–

Kommission Neue Technologien Jahresbericht 1985/86

Die Kommission Neue Technologien ist im Berichtsjahr in der im RUNDSCHREIBEN 1985. H. 4. Seite 5 bekanntgegebenen Zusammensetzung zweimal zu Arbeitssitzungen zusammengetreten und zwar am 16./17. 10. 1985 in Braunschweig und am 13./14. 3. 1986 in Berlin. Auf der Oktober-Sitzung hat sich Herr H. J. Becker, Göttingen, von der AV-Gruppe Niedersachsen des VDB, dessen Ausscheiden aus der Kommission bereits gemeldet wurde, bereiterklärt, weiterhin in der Kommission mitzuarbeiten. Die Kommissionmitglieder freuen sich aufrichtig, diesen engagierten Kollegen wieder in ihrer Mitte zu haben.

Anlässlich des 75. Deutschen Bibliothekartags in Trier fand eine öffentliche Sitzung der Kommission mit reger Beteiligung statt. Diese Sitzung am 29. 5. 1985 hatte den Charakter eines Diskussionsforums und wurde inhaltlich nicht von den Kommissionmitgliedern, sondern von Kollegen aus dem VdDB mit kurzen Referaten zum Thema „EDV-Katalogisierung in der Praxis“ gestaltet.

Für den 76. Deutschen Bibliothekartag in Oldenburg soll die am 22. 5. 1986 um 16.00 Uhr stattfindende öffentliche Sitzung wieder mehr die Form einer Fortbildungsveranstaltung mit Referaten der Kommissionsmitglieder zu Detailproblemen der Verbundkatalogisierung erhalten. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch.

Die oben erwähnten internen Arbeitssitzungen dienen der Vorbereitung der öffentlichen Sitzung und der Erarbeitung von Literaturlisten, die in Oldenburg vorgelegt werden sollen. Die Kommission hofft, mit diesen Auswahl-Listen Anstöße zur Beschäftigung mit den aktuellen Themen unseres Berufes geben zu können und damit ebenfalls zur Fortbildung der VdDB-Mitglieder beizutragen.

Diese Empfehlungen sind bei ihrer Veröffentlichung im Mai 1986 nicht als abgeschlossen zu betrachten, sondern sollen in den folgenden Jahren aktualisiert und ergänzt werden. Wie schon früher, erwarten wir auch diesmal ein lebhaftes Echo und konstruktive Kritik der Kollegen.

(H. Schwarz)

Kommission Ausbildung und Beruf Jahresbericht 1985/86

1. Die Kommission hat im Berichtszeitraum vier interne Sitzungen abgehalten: am 31. 5. 85 in der Universität Trier, am 5. und 6. 9. 85 in Sipplingen, am 7. 12. 85 in Miltenberg und vom 20.-22. 3. 1986 in Salzhausen. Dabei standen folgende Themen im Vordergrund der Kommissionsarbeit: die Veränderungen im Berufsbild und in der Ausbildung der Diplom-Bibliothekare an WB, das Verhältnis von Bibliothekaren und Dokumentaren, die Empfehlungen der Ausbildungskommission des VDB für die Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes sowie die Vorschläge für eine Reorganisation der bibliothekarischen Verbandsarbeit in der BRD.

2. Unter dem Thema „Berufsbild im Wandel: Abschied von liebgewonnenen Ausbildungsinhalten?“ hat die Kommission auf dem Bibliothekartag 1985 in Trier eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt, in der die Mitglieder zu zentralen Tätigkeitsfeldern des

Diplom-Bibliothekars (Katalogisierung, Auskunft, Informationsvermittlung, Datenverarbeitung) Thesen für notwendige Veränderungen in der Ausbildung vorgetragen haben. Das noch während dem Bibliothekartag gezeigte lebhaftere Interesse des Berufsstandes an dieser Thematik bestärkte die Kommission in ihrer Absicht, hierzu eine Veröffentlichung vorzubereiten, die zum Bibliothekartag 1986 in Oldenburg unter dem Titel „Ausbildung im Wandel. Überlegungen zu neuen Akzenten in der Ausbildung.“ vorgelegt wird.

3. Die Kommission hat sich in den vergangenen Jahren wiederholt mit den Gemeinsamkeiten und den Unterschieden von bibliothekarischen und dokumentarischen Aktivitäten auseinandergesetzt und Stellungnahmen zu integrierten oder gemeinsamen Studiengängen von Bibliothekaren und Dokumentaren abgegeben bzw. beim Entwurf entsprechender Studienpläne beratend mitgewirkt. Dabei hat sie immer wieder zu erkennen gegeben, daß sie für eine Annäherung bzw. Überwindung der Sparten eintritt. Bedenken und skeptische Einwände einzelner Vereinsmitglieder gegenüber dieser Position haben die Kommission veranlaßt, für den diesjährigen Bibliothekartag in Oldenburg eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Was geht uns die Dokumentation an? Bibliothekare bestimmen ihre Position.“ vorzubereiten. (Do., den 22. 5. 86, 14.00-15.30 Uhr, Raum VG001). In dieser Veranstaltung sollen auch Absolventen integrierter oder gemeinsamer Studiengänge aus Hannover und Stuttgart zu Wort kommen.

4. Zu den Empfehlungen für die Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes, im Mai 1985 vorgelegt von der Ausbildungskommission des VDB, hat die Kommission eine Stellungnahme erarbeitet, die im RUNDSCHREIBEN 1985/4 (S. 3-5) abgedruckt wurde.

Die Kommission hält eine Reihe von Änderungen an diesem Entwurf für notwendig, auch wenn sie die Empfehlungen in ihrem Ansatz und mit ihrer Zielsetzung grundsätzlich begrüßt. Sie hat der Erwartung Ausdruck verliehen, daß diese längst überfällige Neukonzeption der Ausbildung des höheren Dienstes an den beteiligten Ausbildungsstellen auch unverzüglich realisiert wird.

5. Auf ihrer Sitzung in Sipplingen haben die Mitglieder der Kommission das von Helmut Sontag vorgelegte Papier zur Konzentration bibliothekarischer Verbandsarbeit ausführlich diskutiert. So sehr eine einheitliche Interessenvertretung der bibliothekarischen Verbände nach außen der Kommission wünschenswert und notwendig erscheint, so hält sie die Schaffung eines weiteren, übergeordneten Spitzengremiums für überflüssig. Stattdessen empfiehlt die Kommission, die Diskussion dahingehend voranzutreiben, daß einerseits die bestehenden Dachorganisation DBV und DBK in ihrer Effizienz gestärkt werden und daß andererseits durch die Schaffung eines einheitlichen Personalverbandes langfristig das unkoordinierte Nebeneinander der zahllosen Personalverbände hinfällig werden könnte. Die einzelnen diesbezüglichen Überlegungen der Kommission sind in die im RUNDSCHREIBEN 1986/1 (S. 3-5) abgedruckte Stellungnahme des Vereinsvorstandes eingeflossen.

6. Die Kommission hat auch im vergangenen Jahr die berufs- und ausbildungspolitischen Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern verfolgt und diskutiert; hiervon sind nachfolgende Themen besonders erwähnenswert:

● Durch Änderung des Verwaltungsfachhochschulgesetzes vom 11. 7. 85 wird nun auch in Hessen die Diplomierung der Fachhochschulabsolventen ermöglicht.

● In Hessen (und in der Folge dann auch für Rheinland-Pfalz) soll die Ausbildung des Mittleren Dienstes von bisher 1½ auf 2 Jahre verlängert werden (1½ Jahre Praktikum; ½ Jahr Theorie).

● In Niedersachsen werden seit 1985 alle Berufsanfänger im öffentlichen Dienst (also auch Bibliothekare) nur für 30 Wochenstunden eingestellt, um dadurch mehr Arbeitslosen eine Anstellung zu ermöglichen (Ausnahmen: Zoll- und Finanzverwaltung; Vergütungsgruppen BAT IX und X).

● Aus Niedersachsen liegt der Entwurf einer Ausbildungsverordnung für Aufstiegsbeamte des Mittleren Bibliotheksdienstes vor.

Die Kommission hat hierzu gegenüber dem niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft und Kunst eine Stellungnahme abgegeben, die in diesem RUNDSCHREIBEN abgedruckt ist.

● An der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart werden Überlegungen angestellt, die Ausbildung der Dokumentare grundsätzlich neu zu konzipieren und dafür einen eigenen Studiengang einzurichten.

● In Baden-Württemberg wurde aufgrund der problematischen Arbeitsmarktlage im öffentlichen Dienst die Rückzahlung der Anwärterbezüge für Absolventen solcher Prüfungsjahrgänge zurückgestellt, in denen über Bedarf ausgebildet wurde (Wissenschaft und Kunst, Amtsblatt. 1986, 1 S. 4).

● An der Bayerischen Beamtenfachhochschule ist beabsichtigt, Ende 1986 wieder Anwärter für den gehobenen Bibliotheksdienst einzustellen; zum gleichen Zeitpunkt tritt eine neue ZAPO in Kraft, die folgende Gliederung des Studiums vorsieht: 6 Mo. Theorie, 7 Mo. WB-Praktikum, 5 Mo. Theorie, Zwischenprüfung, 6 Mo. Theorie, 6 Mo. WB-Praktikum, 6 Mo. Theorie.

● An der FHS Darmstadt wurde im Herbst 1985 ein neuer Studiengang für Diplom-Dokumentare eingerichtet (vgl. hierzu: Nachrichten für Dokumentation 36.1985, Nr. 6 S. 276-277).

7. Die Mitglieder der Kommission haben sich weiterhin intensiv um die Vermittlung von Stellen an arbeitslose Kolleginnen und Kollegen bemüht. Insgesamt scheint sich die Arbeitsmarktlage zwar etwas entspannt zu haben; die Anzahl der „minderwertigen“ Stellen (befristete, unterbewertete, Teilzeit-Stellen) hat aber eher zugenommen. Vermehrt finden Absolventen der Fachhochschulen Anstellung außerhalb des öffentlichen Dienstes.

8. Als Vertreter der Kommission nahm Frau Huthloff an der Sitzung der Sektion VII des DBV am 7. 5. 1985 in der FHBD in Köln teil.

9. Der Kommission gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an: Ilse-Lotte Hoffmann (Bremen), Christa-Rose Huthloff (Hannover), Hans-Jürgen Kuhlmeier (Göttingen), Jutta Nafzger-Glöser (Frankfurt), Claus Straßner (Sipplingen) und Bernward Hoffmann (Stuttgart, Vors.).

Nach langjähriger Zugehörigkeit und fünfjährigem Vorsitz (1976-1981) scheidet Frau Jutta Nafzger-Glöser zum 30. 5. 86 aus der Kommission aus.

Der Vorsitz der Kommission geht zum 1. 6. 86 von Herrn Hoffmann auf Frau Huthloff über.

Der Name der Kommission lautet zukünftig: „Kommission Ausbildung und Beruf“

10. Während der Amtsperiode des amtierenden Vorsitzenden wurden zwischen den Ausbildungskommissionen des VDB und des VdDB regelmäßig die Einladungen und Sitzungsprotokolle ausgetauscht. Entgegen der langjährigen erfolgreichen Praxis der 70er Jahre wurden 1981 von Seiten des VDB die bis dahin weitgehend gemeinsam durchgeführten Kommissionsitzungen (beim Thema „Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes“) einseitig aufgekündigt, so daß es seitdem – trotz wiederholter Anregung von Seiten der VdDB-Kommission – lediglich zu einem einstündigen Meinusaustausch auf dem Bibliothekartag in Bielefeld gekommen ist. Vor dem Hintergrund des bereits 1975 zwischen beiden Verbänden getroffenen Kooperationsabkommens (BD 1975, S. 295-296; Lansky Nr. 2014) und im Hinblick auf die neu belebte Diskussion um eine Konzentration der Verbandsarbeit (s.o.) nehme ich den Rücktritt vom Kommissionsvorsitz zum Anlaß, die Mitglieder der Ausbildungskommission des VDB zu ermutigen und aufzufordern, über die Vereinsgrenzen hinweg den Faden der an der Sache und nicht an den Laufbahnen orientierten Zusammenarbeit konstruktiv wieder aufzunehmen. Es ist ungläubwürdig, über engere Kooperation der Verbände sprechen und verhandeln zu wollen, wenn nicht einmal auf der Ebene der Sacharbeit das Zusammenwirken möglich ist: die Last und die Verantwortung für die Ausbildung aller drei Laufbahnen tragen (nicht nur) die Mitglieder beider Verbände gemeinsam.

Stuttgart, den 24. 3. 1986

Bernward Hoffmann
(Vorsitzender)

Kommission Ausbildung und Beruf

Zum Entwurf einer Ordnung für den Aufstieg in die Laufbahn des Gehobenen Dienstes an wiss. Bibliotheken des Landes Niedersachsen

Das Nieders. Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat im September 1985 einen Entwurf für eine Zulassungs-, Ausbildungs- und Prüfungsordnung vorgelegt, durch die der Aufstieg von Beamten des Mittleren Bibliotheksdienstes in die Laufbahn des Gehobenen Dienstes an wiss. Bibliotheken des Landes Niedersachsen geregelt werden soll. Die Kommission hat sich auf ihrer letzten Sitzung mit dem vorliegenden Text auseinandergesetzt und dazu gegenüber dem Nieders. Ministerium für Wissenschaft und Kunst folgende Stellungnahme abgegeben:

Stellungnahme zum Entwurf einer Ordnung für den Aufstieg in die Laufbahn des Gehobenen Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Niedersachsen vom 10. 9. 1985

1. Die Kommission begrüßt grundsätzlich die Initiative des Nieders. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, den Aufstieg in die Laufbahn des gehobenen Dienstes an wiss. Bibliotheken in Niedersachsen durch eine entsprechende Ordnung zu regeln: eine veränderte Berufswelt erfordert die flexible Überwindung des starren Laufbahnprinzips und muß qualifizierten und engagierten Bibliothekaren das berufliche Fortkommen über das Endamt ihrer Laufbahn hinweg möglich machen. Dies gilt um so mehr, wenn – wie es bei den Bediensteten des Mittleren Bibliotheksdienstes häufig der Fall ist – das Endamt bereits nach verhältnismäßig wenigen Berufsjahren erreicht wurde.

Handlungsbedarf besteht aber auch deshalb, weil die Ende der 70er Jahre bundesweit vorgenommenen Änderungen der Laufbahnverordnungen potentielle Bewerber des Mittleren Dienstes für die Fachhochschulausbildung der Diplom-Bibliothekare wegen i. d. R. fehlender Fachhochschulreife ausgegrenzt haben.

2. Im Hinblick auf seither vorgenommene inhaltliche Veränderungen in der Ausbildung des Gehobenen Bibliotheksdienstes hält die Kommission jedoch den vorliegenden Entwurf für völlig ungeeignet, den Anforderungen an die veränderten Tätigkeitsfelder und damit auch an die Ausbildung der Diplom-Bibliothekare angemessene Rechnung zu tragen. Offensichtlich wurden die in den letzten Jahren an den Fachhochschulen und in den Berufsverbänden geführten Diskussionen nicht zur Kenntnis genommen. Die bundesweit viel beachteten, Maßstäbe setzenden Ergebnisse des im Fachbereich BID der Fachhochschule Hannover durchgeführten Modellversuchs „Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation“ sind im vorliegenden Entwurf nicht einmal andeutungsweise erkennbar.

Die dem Entwurf zugrundeliegende Studienorganisation (d. h. Dauer und Abfolge der fachpraktischen und theoretischen Studienanteile) und das Niveau der Ausbildung insgesamt orientieren sich an der Ausbildungssituation der 60er Jahre, wobei unklar ist, ob es sich hierbei schlicht um Gedankenlosigkeit oder um den bewußten Rückschritt zur weitgehend betrieblichen Ausbildung handelt. Tatsächlich wird durch diese Ausbildungsordnung ein Zweiklassensystem von Diplom-Bibliothekaren erzeugt.

Die Bedenken und Einwände der Kommission gegenüber dem Entwurf konzentrieren sich vor allem auf folgende Aspekte:

3. Es ist nicht nachvollziehbar, daß als Ausbildungsstätte für die theoretische Ausbildung die Nieders. Bibliotheksschule (§ 7) vorgesehen ist, wenn am gleichen Ort und mit entsprechender Kompetenz und Verantwortung der Fachbereich BID der Fachhoch-

schule Hannover ansässig ist, der auch über die notwendige sächliche Ausstattung (Labors) verfügt. Formale Kriterien (z. B. fehlende Fachhochschulreife der Auszubildenden oder deren Beamtenstatus) sollten es nicht unmöglich machen, die Fachhochschule Hannover hier in die Pflicht zu nehmen. Für die Durchführung der Lehrgänge ist eine personelle Unterstützung des Fachbereichs BID vorzusehen. Über die Kriterien für die Zulassung zum Aufstieg gibt die Ordnung leider keine Auskunft.

4. Im Hinblick darauf, daß die im Auswahlverfahren als „bewährt“ erkannten Auszubildenden bereits ein langjährige Berufspraxis absolviert haben, ist der Anteil der fachpraktischen Ausbildung mit 18 Monaten weit überhöht. Das Beamtenrechtsrahmengesetz geht bei Anwärtern für den Gehobenen Dienst (das sind i. d. R. Schulabsolventen **ohne** Berufspraxis) von mindestens 12 Monaten aus. Defizite sind bei Aufstiegsbeamten eher im Theoretischen, z. B. bei den Sprachen, zu erkennen: diese sollte man versuchen auszugleichen.

Die Diskussion der letzten Jahre hat gezeigt, daß mehrere Kurzzeitpraktika an Bibliotheken verschiedenen Typs und an anderen Informationseinrichtungen sinnvoll und notwendig sind: die Formulierung des Entwurfs „informativ **beschäftigt** werden“ (§ 5, Abs. 3) verkennt dabei allerdings völlig die Zielsetzung solcher Praktika.

5. Unklar ist der Kommission, wie die „praxisbegleitende Unterweisung von sechs Monaten an der Ausbildungsbibliothek“ (§ 6, Abs. 1) aussehen soll: handelt es sich hierbei gar um weitere sechs „Praktikums-orientierte“ Ausbildungsmonate, wobei die fachpraktische Ausbildung dann sogar 24 Monate (!) umfassen würde?

6. Die Qualität der in der fachpraktischen (§ 5, Abs. 2) und der theoretischen Ausbildung (§ 6, Abs. 3) zu vermittelnden Ausbildungsinhalte wie auch das Niveau der Prüfungsanforderungen (§ 11, Abs. 1; § 14, Abs. 1) entsprechen – soweit man dies aus den Überschriften ableiten kann – den Anforderungen für die Ausbildung des Mittleren und nicht des Gehobenen Dienstes: hier besonders gelten die von der Kommission unter Pos. 2 geäußerten grundsätzlichen Einwände gegenüber dem vorliegenden Entwurf.

7. Das Prüfungsverfahren sollte dem an der Fachhochschule praktizierten Verfahren angeglichen werden; zumindest sollte dem Prüfungsausschuß grundsätzlich ein Vertreter des Fachbereichs BID der Fachhochschule Hannover angehören (§ 10).

8. In § 8 wird die ggf. notwendige Verlängerung der Einführungszeit geregelt. Die Kommission ist der Ansicht, daß entsprechend qualifizierten Auszubildenden ggf. auch eine Verkürzung der Einführungszeit ermöglicht werden sollte. Sie stellt aber auch grundsätzlich die Frage, ob für Aufstiegsbeamte des Mittleren Dienstes überhaupt eine dreijährige Ausbildung dieser Art erforderlich ist, ob nicht die Qualifikation für den Aufstieg durch die Teilnahme an mehreren Lehrgängen auf anderem (als im Entwurf beschriebenen) Niveau besser erreicht werden könnte.

Die Kommission ersucht das Ministerium, die Ausbildungsordnung in der vorliegenden Fassung nicht zu erlassen und bittet, in einem grundsätzlichen neuen Ansatz ihre dargelegten Einwände zu berücksichtigen. Sie bietet dazu ihre Mitarbeit an.

Stuttgart, den 3. April 1986

Bernward Hoffmann
(Vorsitzender)

Kooperation der bibliothekarischen Berufsverbände oder Konzentration bibliothekarischer Verbandsarbeit? oder: Kleine Schritte helfen uns nicht?

Liest man die Vorschläge zur Konzentration bibliothekarischer Verbandsarbeit, die der DBV-Vorsitzende Helmut Sontag im September 1985 im „Bibliotheksdienst“ der bibliothekarischen Öffentlichkeit bekannt gab, stellt sich zunächst eine ablehnende Einstellung ein. Unser traditioneller Verein soll aufgelöst werden und als Sektion in einen Gesamtverband überführt werden? Nein, unmöglich, das geht nicht! Alle anderen Vorschläge, die in dem Papier noch enthalten sind, fielen dem kategorischen Nein zunächst ebenso zum Opfer.

Nun ist einige Zeit verstrichen, die ersten Wogen des Unmuts haben sich geglättet. Vielleicht läßt sich einiges in unseren Berufsverbänden verbessern. Dem Verein sind aus den Reihen der Mitglieder, auch z. T. aus den Landesverbänden, Stellungnahmen zugegangen.

Der Vereinsausschuß hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit dem Problem der Konzentration befassen sollte. Die Ergebnisse dieser Überlegungen werden hier vorgelegt. Diese Überlegungen beinhalten noch keinen fertigen Gegenvorschlag, sondern es werden nur Möglichkeiten der verbesserten Zusammenarbeit aufgezeigt, die Ansätze zu einer Diskussion sein könnten.

Einer Diskussion, die in der Mitgliederversammlung in Oldenburg geführt werden sollte.

Die Feststellung Sontags, daß die Bibliothekslandschaft in der Bundesrepublik durch eine Vielzahl von Vereinigungen der Institutionen und der Personen gekennzeichnet sei, wodurch in der Öffentlichkeit Verwirrung und auch Unverständnis erzeugt werden, trifft ohne Zweifel zu.

Für jeden Bibliothekar gibt es einen Berufsverband und daneben für viele auch noch einen Spezialverband, so daß Doppelmitgliedschaften nicht selten sind. Daraus ergeben sich verschiedene Aktivitäten, hier eine Fortbildungsveranstaltung, ausgerichtet vom Spezialverband, dort ein übergeordneter Bibliothekartag. Jeder Veranstalter möchte mit seiner Tagung in die Presse, und so entsteht der Eindruck, daß die Bibliothekare dauernd tagen und häufig mit ihren Problemen in den Zeitungen erscheinen. Ist das wirklich so?

Dazu kommen viele wechselnde Adressen, die sich nach dem jeweiligen Dienort der/des Vorsitzenden des Vereins, Verbandes oder Sektion richten. Aber: Wer ist nun eigentlich der Vertreter der Bibliothekare? Wer ist für Außenstehende der Adressat für Anfragen? An wen wendet sich der Politiker, wenn er sich über bibliothekarische Probleme informieren möchte? Das Verwirrspiel ist vollkommen, sagen die einen, die anderen meinen, den vielfältigen Aufgaben und Interessen wird vielfältig Rechnung getragen.

Die Lösung des Problems sieht Sontag in einem großen Verband, dessen Verbandsspitze zwar wechselt, der aber eine Geschäftsstelle zur Verfügung hat, die für alle da ist – für Institutionen und für Personalvereine – die an einem Ort sitzt mit fester Adresse und die die Belange aller vertritt. Voraussetzung für diese straffe Organisation ist die Auflösung der Vereine und die Überführung in einen Gesamtverband, in dem die Mitglieder sich in Sektionen organisieren dürfen. Dieser Gesamtverband – wenn er funktionieren soll – birgt soviel Bürokratismus in sich, daß es nur schwer vorstellbar erscheint, für dieses Unternehmen eine Basis zu finden. Zuviel

Bürokratie bedeutet auch Entfremdung für die Mitglieder zu ihrem Verein, wie Winold Vogt bereits sehr richtig ausführte.

Der Gesamtverband richtet einmal im Jahr eine Tagung – den Bibliothekartag – aus, die alternierend von den einzelnen Sektionen gestaltet werden kann, d. h. daß nur alle 3 bis 4 Jahre Themen behandelt werden, die die Mitglieder unserer Sektion interessieren.

Birgt das nicht die Gefahr in sich, daß die Sektionen ihre – im Rahmen des Gesamtverbandes – erlaubten Arbeitssitzungen zu kleinen Bibliothekartagen erweitern? Wir haben das Beispiel DBV, dessen Mitgliederversammlung sich auch zu einer Fortbildungstagung erweitert hat.

Das sind nur zwei mögliche Folgerungen aus den Vorschlägen von Sontag, über die diskutiert werden muß.

Die Frage, die wir uns jetzt zu stellen haben, lautet: Was wird besser, wenn die Bibliothekare statt der Vielfalt der Vereine nur noch einen Verein haben. Können die Ziele, die Sontag sich vorstellt, nur mit einem Mammutverein erreicht werden oder lassen sich die Ziele auch auf andere Weise verwirklichen, vielleicht helfen ja schon kleine Schritte?

Ziel 1 und 4:

1. Die Außenwelt bekommt einen Ansprechpartner für alle Fragen, die Übersichtlichkeit des Bibliothekswesens erhöht sich.

4. Die Angabe einer einzigen Adresse hebt den Anschriftenwarr auf und sichert die bestmögliche Weiterleitung von Anfragen und die Bearbeitung durch die kompetente Gruppe.

Die Ziele können bejaht werden. Auf Seiten der Institutionen gibt es den DBV, der eine Geschäftsstelle hat, die unabhängig vom jeweiligen Vorsitzenden beim DBI angesiedelt ist. Ähnliches ließe sich auf Seiten der Personalverbände – oder zusammen mit den Institutionen – auch denken, z. B. durch die Belegung der DBK = Deutsche Bibliothekskonferenz. In ihr sind der DBV und der VdBNW als Institutionenverbände, die ASpB als gemischter Verband und als Personalverbände der VBB, der VDB und der VdDB organisiert. Von der Existenz und deren Zusammenkünften weiß man im allgemeinen nichts, man weiß als einfaches Vereinsmitglied kaum, daß es die DBK gibt, geschweige denn, daß man ihre Funktion kennt. Ein überflüssiges Gremium? Durch Umorganisation könnte die DBK das Dach für beide Stränge – Institutionen und Personal – werden.

Die Aufgabe, die den jetzigen Mitgliedern dieses Gremiums zufällt, ist die Belegung dieser Konferenz. Diesem Gremium sollten Aufgaben zugewiesen werden, die von allen gelöst werden müssen. Außerdem sollten alle fehlenden Arbeitsgemeinschaften, Konferenzen und Vereine an der DBK beteiligt werden, sei es als Sektion, Teil einer Sektion oder als Personalverband. Was haben wir bereits von der DBK?

Das DBI gibt im Auftrag der DBK als gemeinsames Mitteilungsblatt aller in ihr vertretenen Vereine den „Bibliotheksdienst“ heraus. Die Vereine ernennen „Korrespondenten“, die die Vereinsmitteilungen an die Redaktion weitergeben sollen. Das bedeutet wenig. Man sollte die Korrespondenten als Redakteure stärker in die Arbeit des Bibliotheksdienstes einbeziehen, ihn dadurch als Sprachrohr des „Dachverbandes“ für ihre Mitglieder ausbauen. Eine gemeinsame Zeitschrift sollte in ihrer Koordinierungsfunktion nicht verkannt werden. Nicht umsonst haben der VDB und der VdDB das „RUNDSCHREIBEN“ ins Leben gerufen, das sich zu einem sehr verbindenden Glied zwischen unseren Vereinen herausgebildet hat. Das „RUNDSCHREIBEN“ könnte dann natürlich eingestellt werden.

Die DBK unterhält auch die „Bibliothekarische Auslandsstelle“. Für unsere ausländischen Kollegen ist das bereits die bibliothek-

karische Adresse in Deutschland. Die ganz weit gefaßte Außenwelt hat also schon einen Ansprechpartner.

Jetzt allerdings wird es schwierig! Es fehlt in diesem Modell der Kooperation der gemeinsame Ansprechpartner für das Inland. Sontag fordert eine Geschäftsstelle. Nur wer soll sie bezahlen? Was für Aufgaben soll diese übernehmen? Welche rechtlichen, d.h. satzungsmäßigen Konsequenzen hat die Einrichtung für unsere Vereine? Bei einem Kooperationsmodell bleiben die Vereine ja bestehen, also wird es auch weiter Vorsitzende mit wechselndem Standort geben. An die Geschäftsstelle könnten Routineaufgaben delegiert werden und sie würde für Spezial- und berufsständische Aufgaben eine Verteilerfunktion übernehmen.

Ziel 2, 3, 5, 6

2. Das Gewicht unserer Argumente wird stärker.
3. Lobbyistische Bemühungen bekommen aufgrund der höheren Zahl, die dahintersteht, mehr Durchschlagskraft.
5. Bibliothekspolitik ist in ihren Grundlinien besser zu vermitteln.
6. Sachfragen werden nicht ungewollt von verschiedenen Gruppe parallel bearbeitet.

Aufgrund der verschiedenen Laufbahnen ist es unwahrscheinlich, daß die Mitglieder der Vereine gleiche berufsständische Interessen entwickeln werden. Der VDB möchte sicher gern in der Arbeitsgemeinschaft des höheren Dienstes bleiben, was ihm als Sektion eines Gesamtverbandes kaum möglich sein wird.

Durch die Beteiligung aller Sparten an der DBK können dort Richtlinien für eine gemeinsame Bibliothekspolitik erarbeitet werden.

Sachfragen werden in den Kommissionen des DBI bearbeitet, ein Ziel, welches schon verwirklicht ist. Alles, was darüberhinaus in den Vereinen an Sachproblemen auftaucht, ist zum größten Teil laufbahnspezifisch und sollte in den Vereinsgremien behandelt werden.

Ziel 7 und 8

7. Die Zahl der Tagungen und Konferenzen im Bibliotheksbereich kann drastisch vermindert werden; das Zeitbudget der Bibliothekare wird entlastet. Parallelveranstaltungen und gleiche Themenwahl werden reduziert.
8. Aus- und Fortbildungsaktivitäten lassen sich besser koordinieren.

Jeder wird zugeben können, daß die Vielzahl unserer Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen groß ist. Was bringt uns eine Zusammenlegung?

Eine anerkannt fachlich anspruchsvolle Tagung, die auch bei einem Blick über die Grenzen von keinem Bibliotheksverband geboten wird, ist der Bibliothekartag. Konzentriert auf die Probleme wissenschaftlicher Bibliotheken, bieten die Veranstaltungen eine Fülle von Anregungen, die auch für die tägliche Arbeit nützlich sind. Ebenso verhält es sich mit den Tagungen der ASpB und des VBB. Tagen wir alle zusammen, kommen wir fachlich alle zu kurz. Ansätze haben wir schon bei den Kongressen, die alle fünf Jahre stattfinden, und eine geringere Beteiligung aufweisen, als die Bibliothekartage.

Tagen wir alle zusammen, aber mit mehreren unterschiedlichen Programmen – wäre ja denkbar – kämen nur noch große Städte in Betracht, die genügend Vorlesungsräume bereitstellen könnten.

Organisatorischer Aufwand, Zeit und Geld würden bei einer großen Veranstaltung im Jahr gespart, die Fortbildung bliebe auf der Strecke.

Zu überlegen wäre auch, ob nicht VDB/VdDB und VBB jährlich wechselnd getrennte Bibliothekartage abhalten könnten.

Ziel 9 und 10

9. Absprachen und Aktionen mit anderen Einrichtungen des Informationswesens werden erleichtert und wirkungsvoller.
10. Die Außenvertretung der Bibliothekare ist für alle sichtbar auf eine bzw. wenige Personen begrenzt und erhält so mehr Gewicht. Die heutige Mehrfachvertretung bei denselben Veranstaltungen kann ebenso unterbleiben, wie die gegenseitige Repräsentation

spflicht bei den der Zahl der Vereine entsprechenden Tagungen (Mitgliederversammlungen).

Diese Ziele setzen bereits den Gesamtverband voraus.

Wir glauben aber nicht an eine solche Lösung und halten sie auch für nicht realisierbar, weil ihr die verschiedenartigen berufsständischen Interessen der einzelnen Laufbahngruppen entgegenstehen. Wir befürchten auch eine zu starke Hierarchisierung und Bürokratisierung unseres Berufes, der mit einer von den Mitgliedern abgehobenen Funktionärschicht die Interessen der Vereinsmitglieder nach außen vertritt.

Der oft zitierte Vergleich mit ausländischen Vereinen ist nicht überzeugend. Personalvereine spielen nämlich dort, z. B. in den USA oder in Großbritannien, überhaupt keine Rolle.

Im Gegensatz zu der von Sontag gewünschten Konzentration setzt der VDB mehr auf Kooperation. Die DBK als Zusammenschluß der bibliothekarischen Vereine, mit einer Geschäftsstelle, die noch ihre Aufgaben zugewiesen bekommen muß, mit der bibliothekarischen Auslandsstelle und dem Bibliotheksdienst als gemeinsamem Mitteilungsblatt. Alles zusammen könnte ein Ansatz für eine verstärkte Kooperation im Bibliothekswesen sein

(Ehrle/Frankenberger/Habermann)

Kommission für Ausbildungsfragen des VDB – Tätigkeitsbericht 1985 –

Der 75. Deutsche Bibliothekartag in Trier bot der Kommission eine willkommene Gelegenheit, der bibliothekarischen Öffentlichkeit einen genauen Einblick in das von ihr seit zwei Jahren betreute Arbeitsvorhaben zu geben. Gemeint sind die Empfehlungen für die Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes. Vorausgeschickt muß zunächst einmal werden, daß die dort präsentierte Textfassung eine Zwischenergebnis war, bei dessen Vorstellung es primär darum ging, in Trier selbst und danach eine Diskussion entstehen zu lassen mit dem Ziel, so viel wie möglich an bibliothekarischen Erfahrungen in einen überarbeiteten Text einbringen können. Die Arbeit der Kommission im Vorfeld des Bibliothekartages konzentrierte sich darauf, eine entsprechende Textfassung zu erstellen; sie wurde vervielfältigt und rechtzeitig vor dem Bibliothekartag an alle Mitglieder versendet.

Die Erwartungen, die die Kommission an die Veröffentlichung der Entwurfsfassung geknüpft hat, sind während des Bibliothekartages voll in Erfüllung gegangen. Im Verlauf der Mitgliederversammlung und einer eigens anberaumten öffentlichen Sitzung erfuhr die Vorschläge der Kommission Lob und Tadel. Auch dies war zu erwarten. An den in Trier mündlich geäußerten und in der Folgezeit schriftlich übermittelten Stellungnahmen zeigte sich jedoch sehr deutlich, daß für die Sichtweise des jeweils Stellungnehmenden das eigene Tätigkeitsfeld weitgehend maßgebend war. Die Kommission hat ihre Aufgabe jedoch nicht darin gesehen, möglichst vielen Einzelinteressen gerecht zu werden, sondern ein Gesamtkonzept zu entwerfen, das deutlich Schwerpunkte setzt, aber die notwendige Ausgewogenheit nicht vermissen läßt. Dieses Bemühen wird daran deutlich, daß die Kommission eine volle Arbeitssitzung darauf verwendet hat, alle Stellungnahmen sehr sorgfältig zu prüfen. Im Ausbildungsbereich Buch- und Bibliotheksgeschichte beispielsweise kam die Kommission zu der Auffassung, daß mit dem ursprünglichen Stoffangebot in Verbindung mit einer sehr geringen Stundenzahl man den jetzigen und zukünftigen Anforderungen nicht gerecht werden kann. Ein gegenüber der Entwurfsfassung völlig verändertes Aussehen hat die Veranstaltung Leitung und Management angenommen.

Sie setzt sich aus einer Kombination von Pflicht und Wahlveranstaltungen zusammen und beschreibt im Pflichtbereich das zu vermittelnde Grundwissen, das durch mindestens zwei Wahlbereiche vertieft und erweitert werden muß. Die Forderung nach einer solchen Struktur der Veranstaltung ist in den Stellungnahmen wiederholt erhoben worden. Das modellhaft ausgearbeitete Strukturbild hätte nach Auffassung der Kommission auch bei

anderen Veranstaltungen zum Darstellungsprinzip gemacht werden können. Es wird im übrigen einer sehr sorgfältigen Lektüre überlassen bleiben, auf die Vielzahl der vorgenommenen Änderungen im Text der Empfehlungen zu stoßen.

Die Arbeit der Kommission verteilte sich im Berichtsjahr auf insgesamt fünf meist zweitägige Sitzungen in Stuttgart, Hannover, Trier, Frankfurt und Köln. Mitglieder der Kommission waren Frau Krömelbein sowie die Herren Buck (Vorsitz), Geh, Jung, Sontag, Tehnzen und Wendt. Für die in Trier ausgeschiedenen Herren Geh und Sontag wurden neugewonnen die Herren Baron/Berlin und Römer/Karlsruhe.

(Dr. Buck)

Die Empfehlungen für die Ausbildung des Höheren Bibliotheksdienstes

Zur Stellungnahme der Kommission für Ausbildungs- und Berufsfragen des VdDB

Im RUNDSCHREIBEN 1985/4 hat die Kommission für Ausbildungs- und Berufsfragen des VdDB eine Stellungnahme zu den auf dem 75. Deutschen Bibliothekartag in Trier vorgestellten Empfehlungen des VDB zu einer inhaltlich neuen Ausbildung für den Höheren Bibliotheksdienst veröffentlicht. Es kann im Rahmen dieses Beitrages darauf verzichtet werden, die Grundlinien dieser Stellungnahme nachzuzeichnen. Ihr hohes Maß an sachlicher Substanz und differenzierter Betrachtung der Materie sollte aber hervorgehoben werden.

Ziel dieses Beitrages kann es nicht sein, nach Art eines Vollzugsberichts Punkt für Punkt der Stellungnahme auf seine Akzeptanz durch die den Text bearbeitende Kommission des VDB hin zu überprüfen. Auf eben dies würde es auch hinauslaufen, wenn auf die an zahlreichen Stellen zwischenzeitlich vorgenommenen Änderungen am Text der Empfehlungen hier eingegangen würde. Die bibliothekarische Öffentlichkeit wird sich nach Veröffentlichung des endgültigen Textes davon selbst ein Bild machen können.

Auf das aus Sicht der Stellungnahme als grundsätzlich angesehene Problem der Empfehlungen soll aber kurz eingegangen werden. Es ist kein didaktisches sondern methodisches, ein „curriculares“ Problem. Zielscheibe ist die additive Form des Nebeneinanderstellens von Lehrveranstaltungen im Text. In Wirklichkeit – und damit wird dem Einwand auch recht gegeben – sind in der bibliothekarischen Praxis die Überlegungen zur Arbeitsplanung vergleichend, differenzierend und synthetisierend zugleich. Demge-

genüber ist die Kommission aber aus gutem Grund analysierend vorgegangen, weil sie der Auffassung ist, daß keine Ausbildung von Beginn an auf eine nach dem Durchdringungsprinzip konzipierte Stoffvermittlung angelegt sein sollte. Nur bei entsprechend langer Ausbildungsdauer und auf der Basis eines didaktisch sinnvoll vermittelten Wissens sind entsprechende Lernprozesse möglich und sinnvoll. Die Kommission macht mit dieser Vorgehensweise aber zugleich einen Vorbehalt gegenüber einer curricular durchstrukturierten Ausbildung deutlich, die im übrigen durch die überall gegebenen Rahmenbedingungen zusätzlichen Gefährdungen ausgesetzt wäre.

Einen ganz anderen Kritikpunkt an den Empfehlungen, der auf der gleichen Linie liegt, läßt die Stellungnahme jedoch unbeachtet: die unverbunden nebeneinanderstehenden zeitlichen Blöcke bestehend aus praktischem Ausbildungsteil und theoretischem Ausbildungsteil. Einer Verzahnung der dort ablaufenden sehr unterschiedlichen Lernprozesse und Lernbedingungen stehen ähnliche organisatorische Schwierigkeiten gegenüber. Die Kommission beabsichtigt aber, im Nachgang zu den Empfehlungen Vorschläge für eine Fortführung des an der Ausbildungsbibliothek begonnenen Lernprozesses während des theoretischen Ausbildungsteils zu erarbeiten.

(Dr. Buck)

Aus der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes

Bei der Sitzung der AhD am 26. Februar 1986 in München wurde die Vergabe eines Gutachtens zur Reform der Besoldungsstruktur beschlossen. Im April soll ein Gespräch mit den Gutachtern stattfinden. Die Einzelmaßnahmen der vergangenen Jahre, insbesondere Reaktionen auf aktuelle Haushaltsprobleme brachten sehr viel Ungereimtheiten und Unsystematisches in die Gesetzgebung. Wachsende Benachteiligungen waren die Folge. Es ist deshalb wichtig, die Besoldungsstruktur neu zu diskutieren. In die neue Struktur müssen nach Vorstellungen der AhD stärker leistungsbezogenen Elemente und Steuerungsmechanismen eingebaut werden. Die Teilzeitproblematik und die Absenkung der Eingangsbesoldung müssen in diesem Zusammenhang wieder besprochen werden. Dazu gehört auch die Frage der nicht vorhandenen Beförderungstellen.

Das Gutachten von Prof. Battis zur Teilzeitproblematik ist fertiggestellt und bereits ausgeliefert.

Das Faltblatt „Nebentätigkeit“ wurde nach Diskussion für den Druck freigegeben.

(R. Frankenberger)

Verbände · Berichte · Nachrichten

Mitgliederversammlung der AG der Archive und Bibliotheken in der ev. Kirche

Die Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche (AABevK) hielt vom 12.-14.2.86 in der Evangelischen Akademie Hofgeismar ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Arbeitsgemeinschaft ist die Dachorganisation des Verbandes kirchlicher Archive, des Verbandes kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken (VkwB) und der Referenten und Dezernenten in den leitenden Kirchenbehörden. Haupttagungsort bildeten die satzungsmäßigen Neuwahlen der Vorstände der jeweiligen Teilverbände und der Gesamt-AG. Der neuen Verbandsleitung des VkwB gehören an:

Leiterin:

Dr. Isolde Dumke, Evangelische Bibliothek Köln des Evangelischen Stadtkirchenverbandes Köln

Stellvertr.:

Irmtraud Kleingünther, Bibliothek Haus Birkach, Studienzentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

weitere Mitglieder:

Hella Bluhm-Stieber, Bibliothek des Diakonischen Werkes der EKD, Bestand Stuttgart – Dr. Onno Frels, Landeskirchliche Bibliothek der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf – Edith Karg, Bibliothek des Kirchenamtes der EKD, Hannover – Dr. Wolfgang-Friedrich Krämer, Augustana-Hochschule-Bibliothek, Neuendettelsau – Ilse Neuhaus, Bibliothek des Landeskirchenamtes der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover.

Buch & Bibliothek in Albanien

Fachbegegnungsreise für Bibliothekare vom 9.-24. 10. 1986

Die deutsch-albanische Freundschaftsgesellschaft e. V. in Hamburg veranstaltet für Bibliothekare aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken eine Studienreise, die den Besuch folgender Bibliotheken umfassen soll:

Nationalbibliothek – wissenschaftliche Bibliotheken (Universitätsbibliotheken), öffentliche Bibliotheken in Stadt und Dorf, Bibliotheken im Betrieb, Kulturhaus usw.

Neben dem Besuch sollen Vorträge von albanischen Bibliotheksfachleuten und Diskussionen mit Kollegen im Vordergrund der Studienreise stehen. Dabei werden nicht nur Informationen, sondern Begegnung und Diskussion mit den fachlichen Kollegen vermittelt. Es ist geplant, aus diesen Begegnungen heraus eine eventuelle Erweiterung dieses Besuches für die albanischen Bibliothekare zu realisieren. Um die Geschichte, den Entwicklungsstand und die Aufgabenstellung des albanischen Bibliothekswesens einordnen zu können, ist ein repräsentatives Rahmenprogramm an den jeweiligen Exkursionsorten vorgesehen.

Der Besuch der albanischen Bibliotheken und relevanter Institutionen dient in erster Linie der Begegnung mit einem Modell, das sich ohne nennenswerte Einflüsse von außen in den letzten Jahren entwickelt hat. Dabei kann gerade die Büchereiarbeit in den Betrieben und der Arbeitswelt, die dort in den letzten Jahren entwickelt wurde, für deutsche Bibliothekare von großem Interesse sein. Darüber hinaus vermittelt eine gemeinsame Reise von wis-

senschaftlichen und öffentlichen Bibliothekaren aus der Bundesrepublik nachhaltige Kontakte, wie das sich schon bei anderen Gelegenheiten erwiesen hat.

Exkursionen: von der Hauptstadt Tirana aus Tages- bzw. Halbtagesfahrten nach Berat (von hier stammt eines der ältesten albanischen Schriftzeugnisse), Kruja und Durres; 2-Tagesfahrt nach Shkordra (Ursprungsort der albanischen Nationalbibliothek, gegründet 1916), 3-Tagesfahrt nach Korça (Süd-Ost-Albanien).

Unterbringung: am Standort Tirana Hotel – Kategorie A (2-Bett-Zimmer mit Dusche/WC), Einzelzimmerbuchung gegen Aufpreis (Buchung und Zahlung im jeweiligen Hotel).

An-/Abreise: Linienflüge (Malev) Berlin-Schönefeld – Budapest – Tirana/Rinas und zurück.

Preis: ab Berlin-Schönefeld DM 1 685,-

Weitere Informationen sowie Hinweise zu den Reisemodalitäten bei Frau Doris Hamn-Böttcher Stadtbibliothek Bremen, Tel.: (04 21) 361-40 07, priv. (04 21) 34 12 87; Herr Guiseppa de Siat (Amerika Gedenkbibliothek) – Reiseleitung – und das Auslandssekretariat des Deutschen Bibliotheksinstituts (030-8505-148).

Frau Hamann-Böttcher und Herr Siat wirken bei den Reisevorbereitungen mit.

Anmeldung und Auskünfte: DAFG-Sekretariat (Rüdiger Pier M.A.), P.O. 76 22, 2000 Hamburg 20, Tel.: (0 40) 8 50 27 36

gez. Simon

Personalnachrichten

VdDB

neue Mitglieder

Albert, Gerd M.	München BSB
Beck, Barbara	Mannheim UB
Berger, Ulrike	Mannheim UB
Castenholz, Dagmar	Köln UuStB
Engeland, Renate	Gießen UB
Fries, Dorothea	Ausbildung Stuttgart
Graf, Angela	Ausbildung Hamburg
Hannemann, Rüdiger	Karlsruhe LB
Hempel, Susanne	Tübingen Univ., Fak. Physik/B
Hinkes, Günter	Ausbildung Köln
Johann, Susanne Ingrid	Ausbildung Köln
Joosten, Doris	Ausbildung Köln
Kappus, Carola	Marbach Dt. Literaturarchiv
Kranz, Brigitte	Osnabrück UB
Kuric, Edmunda	Hamburg Ärztekammer/B
Lang, Brigitte	Tübingen UB
Lebeck, Cornelia	Tübingen UB
Liebe, Gudrun	Göttingen Univ., Geol. Inst./B
Lohss, Gisela	Tübingen UB
Matt, Barbara	Erlangen UB
Michael, Esther	Waterloo, Ont. Univ. Library
Möller, Martina	Tübingen UB
Mund, Bärbel	Göttingen SuUB
Neugebauer, Rosa	München
	Ev.-luth. Landeskirchenamt/B
Obernesser, Margrit	Hamburg Univ., FB Informatik/B
Reuse, Bernhard	Göttingen MPI
	f. Biophysikal. Chemie/B
Rosenkranz, Klaus	Duisburg UB
Schille, Maria	Tübingen UB
Stamm, Gerhard	Neuss Stadtarchiv
Steden, Martina	Bonn UB

Stiemert, Klaus
Störch, Brigitte
Vogt, Susanne
Weigand, Nicole

Bochum UB
Frankfurt STuUB
Wuppertal UB
Mainz MPI f. Polymerforschung/B

Änderungen:

Altenhein, Ellinor	früher: Wuppertal, UB jetzt: i. R.
Bauer, Ute	früher: n. D. jetzt: Karlsruhe, BLB
Hähner, Edith	früher: Koblenz, EWA, Rheinl.-Pf. jetzt i. R.
Hermann, Angelika	früher: Kretschmer, Angelika
Krauß-Leichert, Ute	früher: n. D. jetzt: Mannheim, Univ. Europa- Inst., Dok-Zentrum d. EG
Liljo, Ursula	früher: n. D. jetzt: Düsseldorf, UB
Pelz-Schreyögg, Haymo	jetzt: Pelz, Haymo
Wagenfuehr, Elisabeth	früher: Hamburg, Nordelbische Kirchenbibl. jetzt: i. R.
Wellems, Dorothea	jetzt: Schummers, Dorothea

Verstorbene:

Eschenburg, Beate 7. 1. 1986
(Friedrichsdorf)

dbi-pressediens 1/86

Februar 1986

Deutsche und französische Universitätsbibliotheken im Vergleich

Die Universitätsbibliotheken der Bundesrepublik werden weitaus stärker benutzt, besitzen dreieinhalbmal so viele Bücher und verfügen über erheblich mehr Personal und Erwerbungsmittel als die französischen Universitätsbibliotheken. Das geht aus einem Vergleich der deutschen und der französischen Bibliotheksstatistiken hervor.

Nach einer jüngst im "Bulletin des Bibliothèques de France" veröffentlichten Statistik verzeichneten die 61 französischen Universitätsbibliotheken 1983 3,7 Millionen Ausleihen, 1984 waren es 3,8 Millionen. In den 56 Universitätsbibliotheken der Bundesrepublik stiegen die Ausleihzahlen demgegenüber im gleichen Zeitraum von 24,6 Millionen auf 26,1 Millionen.

In den Universitätsbibliotheken unseres Nachbarlandes arbeiteten 1983 3321 Bibliothekare und andere Beschäftigte, ein Jahr später waren es 3316. Auch bei uns sank die Stellenzahl leicht: Von 5874 auf 5868.

Während der Buchbestand in Frankreich von 18,2 Millionen auf 18,5 Millionen Bände anwuchs, verzeichneten unsere Universitätsbibliotheken von 1983 auf 1984 einen Zuwachs von 62,8 Millionen auf 64,2 Millionen Bände, und auch bei den Erwerbungsmitteln fällt der Vergleich ähnlich aus: Die Etats der französischen Universitätsbibliotheken stiegen von 1983 bis 1984 von 64 Millionen auf 71 Millionen Francs, die Etats unserer Universitätsbibliotheken von 139,7 Millionen auf 146,5 Millionen DM.

(Quellen: Bulletin des Bibliothèques de France 30 (1985), No. 3/4, S. 349ff. und Deutsche Bibliotheksstatistik, Teil B: Wissenschaftliche Bibliotheken, 1983 und 1984)

Süddeutsche Ztg. 31.1.86

„Die Bayern sind eine Bibliotheksnation“

Neuer Generaldirektor der Staatlichen Büchereien in sein Amt eingeführt

Eberhard Dünninger, bisheriger Pressereferent im Kultusministerium, wurde gestern in der Bayerischen Staatsbibliothek von Kultusminister Hans Maier in sein neues Amt als Generaldirektor der Staatlichen Bibliotheken eingeführt. Gleichzeitig verabschiedete Maier den bisherigen Generaldirektor Fridolin Dreßler, der in den Ruhestand tritt. In seiner Ansprache richtete Dreßler beschwörende Worte an den Minister und seine Mitarbeiter am Salvatorplatz, das EDV-System in den Bibliotheken nicht zu vernachlässigen. „Als die ersten Züge rollten, war die Zeit der Postkutsche vorbei, so definitiv vorbei, wie für uns das konventionelle Katalogisieren“, meinte Dreßler.

Trierischer Volksfreund 3.2.86

„Denk- und Machbares zusammenführen“

Uni-Bibliotheksdirektor Dr. Bösing in sein Amt eingeführt

Die Universitätsbibliothek Trier hat einen neuen Leitenden Bibliotheksdirektor. Dr. Laurenz Bösing (52) aus Konstanz wurde jetzt bei einem Empfang in der Bibliothekszentrale der Universitätsbibliothek Trier von Vizepräsident Professor Dr. Hans Braun in Vertretung des erkrankten Präsidenten Professor Dr. Arnd Morkel in sein neues Amt eingeführt.



Flensburger Tagebl. 31.1.86 40 000 Titel auf „Mikrofiches“

Deutsch-dänische Bibliographie vorgestellt

FLENSBURG. Alles, was je über die Jahre 1945 bis 1975 in den Landesteilen Nord- und Südschleswig geschrieben und gedruckt worden ist, hat die Diplombibliothekarin Marie Zimmermann in zehnjähriger ehrenamtlicher Arbeit zu einer „Bibliographie zur deutsch-dänischen Grenzregion 1945–1975“ zusammengetragen. Der zweite Teil dieses grenzüberschreitenden Bücherverzeichnisses wurde gestern im Institut für Regionale Forschung und Information im Deutschen Grenzverein Flensburg vorgestellt.

Der systematische Teil umfaßt 40000 Titel, die auf 33 „Mikrofiches“ festgehal-

ten sind. Diese Daten-Sichtkarten von etwa acht mal 13 Zentimeter Größe können mit Hilfe eines Lesegerätes gelesen werden. In gedruckter Form wäre die Sammlung als Buchstapel rund einen halben Meter hoch.

Der erste Teil, den die 77jährige Marie Zimmermann vor zwei Jahren fertigstellte, umfaßte bereits 25000 Titel bzw. 22-Mikrofiche-Karten. Die Bibliographie liegt in deutschen und dänischen Instituten, Bibliotheken und Archiven für Wissenschaftler, Lehrer, Schüler, Studenten, Landesplaner, Regionalpolitiker oder sonstige Interessierte aus.



Dr. Ekkehart Vesper.

325 Jahre Staats-Bibliothek

Berlin, 22. Februar
Ein Befehl feiert Geburtstag! Vor 325 Jahren verfügte Kurfürst Friedrich Wilhelm die Ordnung seiner Bücher. Jetzt informiert eine 220 Dokumente umfassende Ausstellung über die Geschichte der Staatsbibliothek (Tiergarten, Foyer). Generaldirektor Dr. Vesper: Das Thema lautet „Das Haus und seine Leute“. Dauer: 21. Febr.-15. Dez.

B.Z. 22.2.86

Kreis 2tg Wesermarsch

Bibliothekare 6.2.86
tagen in Oldenburg

Oldenburg. Der 76. Deutsche Bibliothekartag, die Arbeits- und Fortbildungstagung der Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, wird vom 20. bis 24. Mai in Oldenburg abgehalten.

Hauptthema des Oldenburger Kongresses wird die internationale Kooperation von Bibliotheken sein: internationale Buchpreisentwicklung und die Etatsnöte der Bibliotheken, Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Literatur aus den Ostblockstaaten, Speicherung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen in internationalen Datenbanken und Fragen einer „papierlosen“ Zukunft ohne Zeitschriften und ohne Buch, in der alle Texte - elektronisch abgespeichert - mit großer Schnelligkeit auf einen Bildschirm reproduzierbar und Bibliotheken somit entbehrlich wären.

In einem Rahmenprogramm wird auch die Oldenburger Wissenschaft Gelegenheit haben, Aspekte ihrer Forschung vorzustellen. Die Landesbibliothek wird in einer Ausstellung im Stadtmuseum einen Teil ihrer wertvollen historischen Bestände präsentieren. Die Universitätsbibliothek plant eine „Ausstellung ihrer Ausstellungen“, einen Querschnitt durch ihre über das Ausmaß vergleichbarer Bibliotheken hinausgehenden Aktivitäten in den vergangenen drei Jahren.

Hamburger Abendblatt 10.1.86

Halbtags beschäftigt

Halbtagsarbeit und Halbtagsfortbildung - nach diesem Motto werden 17 Bibliothekarinnen nach ihrer Ausbildung weiterbeschäftigt. Dieses Modell wird voraussichtlich Anfang Februar oder März erstmals in Hamburg praktiziert. Die Idee stammt von der Handelskammer Hamburg. Die Bezahlung für die Fortbildung übernimmt das Hamburger Arbeitsamt. Handelskammer und Arbeitsamt suchen noch Firmen, die nach diesem Muster ihre ehemals Auszubildenden als Teilzeitbeschäftigte weiter beschäftigen wollen.

Kollegenpublikationen

VdDB

Brach, Gisela:

Bibliographie zur Trierer Bibliotheksgeschichte in: *Armaria Trevirensia*. Beitr. zur Trierer Bibliotheksgeschichte. 2., stark erw. Aufl. Wiesbaden 1985. S. 257-272 (*Bibliotheca Trevirensis*. Bd 1.)

Hagemann, Friedrich:

Schattenfabel von den Verschuldungen. Joh. Bobrowski zur 20. Wiederkehr seines Todestages. Ausstellungskatalog. Bearb. von Friedrich Hagemann u. a. Berlin: Amerika-Gedenkbibliothek 1985.

Lischewsky-Weiser, Bärbel:

ADV in der Bibliothek. Das integrierte Bibliothekssystem BASIS. in: *AKD Aktuell*. Zeitschr. d. Arbeitsgemeinschaft Kommunale Datenverarbeitung – AKD. 4 (1985) S. 4-6.

Lüders, Horst:

Schleswig-Holsteinische Bibliographie. Bd. 10, 1976-1979. Bearb. von Horst Lüders unter Mitarb. von Hilde Köster u. Jürgen Kawalek. Neumünster: Wachholtz 1985

Pelz, Haymo:

Gewalt in Familien. Übersicht über die deutsch- und englischsprachige sozialwiss. Literatur 1975-1983/84 mit einer Einführung von Lerke Gravenhorst und Michael-Sebastian Honig. München: Verl. Deutsches Jugendinstitut 1985 (DJI Materialien)

Zimmermann, Marie-Elisabeth:

Bibliographie zur deutsch-dänischen Grenzregion 1945-1975. Teil 1. 2. Flensburg: Deutscher Grenzverein 1984-1986 (Mikrofilm-Katalog)

VDB

Bellot, Josef:

– Achilles Pirminius Gasser und seine „*Annales Augustani*“, in: Marcus Welser, *Chronica der Statt Augspurg* ... 1595/96. Nachdruck Augsburg 1984. Kommentarband S. 33-44

– Die Editions-geschichte der sog. Welser-Chronik. – Ebenda S. 45-51

– Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben. Sonderband z. 150jährigen Bestehen des Vereins 1984. 174 S.

– Humanismus, Bildungswesen, Buch- und Verlagsgeschichte [1500-1648], in: *Geschichte der Stadt Augsburg*, Stuttgart 1984, S. 343-357

– Politische Ereignisse und Festlichkeiten [1648-1806]. – Ebenda S. 451-456

– Neues Schrifttum zur Landeskunde von Bayerisch-Schwaben. 63. Folge, in: *Zeitschrift des Hist. Vereins f. Schwaben* 78 (1984) S. 169-229

– Mühlbergers bibliophiler Kalender, 16. Folge 1985; 17. Folge 1986

– *Augsburger Stadtlexikon*. Augsburg 1985 [Darin alle Artikel über einzelne Drucker und Verleger, ferner über Buch- und Bibliothekswesen]

(Herausgebertätigkeit):

– *Geschichte der Stadt Augsburg – 2000 Jahre von der Römerzeit bis zur Gegenwart*. Stuttgart 1984. Teil IV Augsburg in der frühen Neuzeit. Die paritätische Reichsstadt 1649-1806

– *Forschungen z. provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben*. Augsburg 1985 (*Schwäbische Geschichtsquellen und forschungen*. 14.)

– *Zeitschrift des Historischen Vereins f. Schwaben* 78 (1984)

Fauser, Winfried, SJ:

Albertus-Magnus-Handschriften. 4. Fortsetzung. – In: *Bulletin de Philosophie Médiévale* 27 (1985) S. 110-151.

Literaturversorgung in den Geisteswissenschaften. 75. Deutscher Bibliothekartag in Trier 1985. Hrsg. von Rudolf Frankenberg und Alexandra Habermann. – Frankfurt/M: Klostermann 1986 (*Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. Sonderheft 43.)

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., 1000 Berlin 31

Druck: G + D Grafik + Druck GmbH + Co. KG, Harmsstr. 2, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Alexandra Habermann, Universitätsbibliothek d. Technischen Universität, Straße d. 17. Juni, 1000 Berlin 12

Redaktion – VdDB: Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 1, Postfach 330160

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1986/2: 1. 4. 1986 – 1986/3: 1. 7. 1986